



Fotos: Iwan Schauwecker und David Lorenzo.

In Mocambique unterstützt Solidar Jugendliche bei der Berufsausbildung.

## Raus aus der Armut

In der mocambiquanischen Stadt Chimoio unterstützt Solidar Suisse Jugendliche aus armen Verhältnissen bei der Berufsbildung - damit die heranwachsende Generation den Sprung aus der Armut schafft.

Der Unterricht ist bereits zu Ende, als wir am späteren Nachmittag das Instituto Industrial am Stadtrand von Chimoio besuchen. Die ehemalige Kaserne hinter den Bahngleisen wurde nach dem Ende des Bürgerkrieges in den 1990er Jahren zu einer Berufsschule umfunktioniert. Hier werden 700 Schülerinnen und Schüler in fünf Berufen ausgebildet: Schlosserei, Mechanik, Schreinerei, Bauwesen und Landwirtschaft. Zum Beispiel die 20jährige Maria de Fatima. Sie macht eine Ausbildung zur Mechanikerin und möchte einmal das Management eines Betriebs übernehmen. Ob in Mocambique viele Mädchen Mechanikerin werden wollen? Sie lacht und sagt: „Ich bin die einzige Frau in meinem Kurs - ich wünschte, es wären mehr.“ Sie sei schon als Kind am Basteln und an Technik interessiert gewesen, deshalb habe sie sich für diesen Beruf entschieden.

## Sparen an allen Enden

Das Instituto Industrial hat schon bessere Zeiten gesehen. „Weil der Staat kein Geld hat, werden seit zwei Jahren nur noch die Löhne des Lehrpersonals bezahlt, für Unterhaltsarbeiten oder Weiterbildung reicht es nicht“, erzählt uns Schulleiter Nelinho Jluíao Nhacumbe beim Gang über das Gelände. Und es ist unübersehbar: Ein Lastwagen, der vor Jahrzehnten auf deutschen Strassen unterwegs war, rostet neben einem lädierten Gabelstapler vor sich hin. Auch die 60 Jugendlichen, welche die Ausbildung im schuleigenen Internat absolvieren, bekommen die mageren Finanzen zu spüren, etwa beim Essen, das meist aus Porridge besteht. Einer von ihnen ist der 16-jährige Tomas Banze, der aus dem vier Autostunden entfernten Beira stammt und sich zum Landwirt ausbilden lässt. Solidar übernimmt seine Studiengebühren, da seine Familie die Ausbildung nicht bezahlen kann. Zusammen mit 20 anderen Schülern wohnt er in einer ärmlichen Baracke, deren Dach von Zyklon Idai weggerissen, inzwischen aber wieder montiert wurde. Tomas scheint dies alles nichts anzuhaben, er strahlt übers ganze Gesicht, während er sich mit seinen Kollegen unterhält: „Mir gefällt es hier, meine Freunde sind wie eine Familie.“



## Wie ein kleines Dorf

Weniger ärmlich sieht es im Instituto Agrário de Marera aus. 218 Azubis erlernen hier die Aufzucht von Tieren und Pflanzen sowie die Verarbeitung von Milch in der hauseigenen Käserei. Die vor 30 Jahren von einem katholischen Priester gegründete Schule liegt im fruchtbaren Hochland von Zentralmocambique. Gerade werden neue Schlafräume und eine grössere Kantine gebaut. Weil die Schulabgängerinnen und Schulabgänger so erfolgreich sind, wollen sich immer mehr Jugendliche hier ausbilden lassen. Schul- und Schlafräume, Felder, Ställe und eine Kirche geben der Schule den Charakter eines kleinen Dorfes. Die Ausbildung bietet die Grundlage für eine berufliche Zukunft.

„Die Landwirtschaft war schon immer meine Leidenschaft. Ich liebe den Umgang mit Tieren und Pflanzen“, sagt der 18-jährige Ricardo Vicenti. Nach der Ausbildung will er den kleinen Hof seines Vaters übernehmen und vergrößern: „Ich möchte etwas Land dazu kaufen, um mehr zu produzieren und die Einnahmen zu steigern.“ Helena Gerald, Ausbilderin für die Zucht von Hühnern, Schweinen und Kühen, wünscht sich für ihr Institut Computer und eine Bibliothek. Und eine bessere soziale Begleitung der Mädchen. Immer wieder brechen junge Frauen ihre Ausbildung ab, weil sie ungewollt schwanger werden. Solidar Suisse unterstützt aus prekären Verhältnissen stammende Auszubildende und stärkt die Berufsschulen mit Weiterbildung, Ausbildungsmaterial und Computern. Damit auch das Instituto Industrial wieder bessere Zeiten sieht.

Iwan Schauwecke.

VPOD-Magazin, 1.3.2020.

VPOD-Magazin > Mozambique. Berufsbildung. VPOD-Magazin, 2020-03-01